

## Chemnitz und Kulturregion – auf dem Weg zur europäischen Kulturhauptstadt 2025

### Highlights im Jahr 2022

Chemnitz hat sich auf den Weg zur Kulturhauptstadt Europas 2025 gemacht, aber ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall schon in diesem Jahr. Bereits jetzt geben viele Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen getreu dem Bewerbungsmotto „**C the Unseen**“ einen Vorgeschmack auf das große Jahr. Die renommierten Museen der Stadt zeigen wieder einmal vielversprechende Sonderausstellungen und die Macher\*innen der Stadt laden zwischen Mai und September zu einer Vielzahl an Veranstaltungen ein, die eine bunte Stadtgesellschaft und vielfältige Themen aufzeigen. Hier einige Highlights, die definitiv einen Besuch in Chemnitz und der Region wert sind:

**WE PARAPOM!** Im Rahmen dieses künstlerischen Projektes wird im Chemnitzer Stadtgebiet bis 2025 eine Parade an Apfelbäumen gepflanzt. Am ersten April-Wochenende 2022 umrahmten künstlerische Interventionen diese Aktion. Auch im Herbst ist eine ähnliche Aktion angedacht. Insgesamt sollen bis zu 4.000 Apfelbäume gepflanzt werden.

Die **Kunstsammlungen Chemnitz** haben auch für dieses Jahr wieder große Sonderausstellungen vorbereitet. Das Museum am Theaterplatz zeigt vom 27. März bis 26. Juni eine Ausstellung zu den Künstlergruppen „**Brücke und Blauer Reiter**“. Kandinsky, Kirchner, Klee, aber auch Marc, Nolde, Schmidt-Rottluff – nur wenige andere Künstler sind von so großer Bedeutung für die Entwicklung der modernen Kunst in Deutschland. Die Künstlervereinigung „Brücke“ hat in Chemnitz sogar ihren Ursprung. Zum ersten Mal seit über 25 Jahren in Deutschland werden sie in ihrer Gruppendynamik mit Meisterwerken der Moderne umfassend ausgestellt. Das Museum Gunzenhauser widmet vom 6. März bis 12. Juni 2022 dem Bauhaus-Schüler „**Max Peiffer Watenphul**“ eine Ausstellung.

Im **Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz**, kurz SMAC, stehen bei der **Sonderausstellung „Chic! Schmuck. Macht. Leute.“** vom 1. April bis 28. August 2022 der Mensch und sein Bedürfnis sich durch Kleidung, Schmuckstücke, aber auch dauerhafte körperliche Veränderungen wie Tätowierungen auszudrücken im Fokus.

Die **Theater** setzen ihre hochkarätigen Aufführungen fort und zeigen gleich mehrere Premieren, so beispielsweise die „**Entführung aus dem Serail**“, „**Tristan und Isolde**“ oder auch „**AIDA**“.

Das **Industriemuseum Chemnitz** zeigt vom 8. April bis 30. Dezember in der Sonderausstellung „**Tabakrausch an der Elbe. Geschichten zwischen Orient und Okzident**“ die Entwicklung des Tabakkonsums in Europa vom exklusiven Kolonialprodukt zur Massenware Zigarette.

Wer sich eher für Straßenkunst begeistert, wird vom 27.-29. Mai in Chemnitz fündig. Beim **Hutfestival** zeigen nationale und internationale Stars der Szene ihr Können auf vielen Bühnen in der Chemnitzer City.

Zivilgesellschaftlich relevant wird es beim **KOSMOS** Chemnitz am 17. Juni. Das Festival ist die Plattform für den gemeinsamen Austausch – angereichert mit Pop-Kultur. Hingehen, erleben, mitmachen - ist hier das Motto!

Die 19. Ausgabe des Kunstfestivals **Begehungen**, welches jährlich Brachen in Chemnitz für den Zeitraum des Festivals wiederbelebt und niederschwellig Kunst erlebbar macht, findet 2022 erstmals nicht im Stadtraum Chemnitz statt. Es wagt bereits dieses Jahr den Schritt in die Kulturregion, konkret in die circa 15 Kilometer entfernte Kleinstadt Thalheim und diesmal länger als üblich - vom 11. bis zum 21. August 2022. Festivallocation wird das seit 2014 ungenutzte Erzgebirgsbad sein. Internationale Künstler sind eingeladen, sich mit dem Motto „Plansch“ auseinanderzusetzen.

Vom 14. Juli bis 14. August verwandelt sich der Chemnitzer Stadthallenpark in eine große entspannte Chill-Area beim Kulturfestival **Parksommer** und bietet ein Programm aus Konzerten, Poetry Slam, Kinderveranstaltungen, Yoga & Co.

Alle Macherinnen und Macher sind bei der **Makers United** vom 2. bis zum 10. Juli richtig, einer Woche in welcher das Spotlight auf dem aktiven Tun steht. Als Auftakt ist das Landeschorfest in Chemnitz zu Gast und bespielt sechs unterschiedliche Bühnen im Stadtraum.

Wer es sportlich mag, sollte im Spätsommer vorbei kommen, wenn vom 2. bis 4. September bei der **Europäischen Friedensfahrt** etwa 120 Amateurradler aus drei Ländern zu einer neuen Etappe aufbrechen, die diesmal durch Polen, Tschechien und Deutschland führt. Das legendäre Radrennen soll im Rahmen von Chemnitz2025 wieder aufleben. Bereits im vergangenen Jahr gab es einen emotionalen Auftakt mit über 80 Radsportler\*innen, die über 413 Kilometer und rund 5500 Höhenmeter von Chemnitz nach Prag und zurück absolvierten.

Um die kulturelle Verbindung zwischen Kunst und Sport hervorzuheben, wurden auf der Strecke auch Städte und Gemeinden, die im Kunstprojekts „**Purple Path**“ verankert sind, angefahren. Der Kunstparcours soll sich bis 2025 durch die gesamte Region rund um Chemnitz ziehen und Kunst im öffentlichen Raum präsentieren.

## Chemnitz – von einer Industriemetropole zur europäischen Kulturhauptstadt

*Einst reichste Stadt Deutschlands, dann Jahrzehntlang nicht wirklich in Erscheinung getreten und vielen nur als „ehemals Karl-Marx-Stadt“ im Kopf - macht Chemnitz sich jetzt auf den Weg, im Jahr 2025 Deutschland als „Europäische Kulturhauptstadt“ zu vertreten. Wie es so weit kommen konnte und womit Chemnitz das verdient hat? Die Antworten lauten: Erfindergeist, Mut und harte Arbeit.*

Vielleicht begann alles im Jahr 1357, als Chemnitz das sogenannte Bleichprivileg erhielt. Sämtliche Textilien des Umkreises durften nur in Chemnitz gebleicht werden und machten die Stadt zum Handels- und Umschlagschwerpunkt der Region. Die Affinität zu Textilien und ihrer Produktion sollte bleiben und führte dazu, dass bereits im 17. Jahrhundert mehr als ein Drittel der Beschäftigten in Chemnitz in der Textilbranche tätig waren. 1799/1800 folgte durch die Gebrüder Bernhard die erste mechanische Baumwollspinnerei im heutigen Stadtteil Harthau. Chemnitz mauserte sich zur industriellen Hochburg und war bald darauf Großstadt und Anfang des 20. Jahrhunderts reichste Stadt Deutschlands. Unternehmergeist, gepaart mit Chemnitzer Machermentalität, führte zu innovativen Erfindungen und modernen Errungenschaften. Der sächsische Lokomotiv-König Richard Hartmann war hier ebenso Zuhause wie der Webstuhl-Imperialist Louis Ferdinand Schönherr.

Früh leisteten sich die Industriellen prächtige Häuser und traten als Mäzene auf. Kunst und Kultur hatte einen hohen Stellenwert in der Stadtgesellschaft und wer über ausreichend finanzielle Mittel verfügte, beschäftigte junge europäische Architekten wie etwa Henry van de Velde. Die erhaltene und mittlerweile sanierte **Villa Esche** des Strumpffabrikanten Herbert Eugen Esche zeugt noch heute davon. Auch das **König Albert Museum**, das Stammhaus der Kunstsammlungen Chemnitz ist ein Zeugnis dieser Zeit und der Investition in zeitlose Ästhetik. Es folgten prächtige Sakralbauten und ein ganzes Viertel im Jugendstil. Vom Krieg weitestgehend verschont geblieben, ist ein Spaziergang über den **Kaßberg** heute Pflicht für jeden Besucher der Stadt.

Nach dem zweiten Weltkrieg musste sich die Stadt neu erfinden. Ein Großteil der Innenstadt wurde kurz vor Kriegsende fast vollständig zerstört. Im Jahr 1953 kam ein Namenswechsel hinzu, die Stadt hieß von da an bis 1990 „Karl-Marx-Stadt“. In diesem Zusammenhang folgte nicht nur die Einweihung der großen, bekannten Skulptur des Philosophen-Kopfes im Stadtzentrum, sondern auch ein umfangreiches Stadtentwicklungsprogramm. Die Innenstadt bot Raum für neue Pläne und Gebäude – einige sind noch heute im mittlerweile auch geschätzten Stil der Ostmoderne erlebbar. Es zogen mehr Menschen in die Stadt, der Wohnraum wurde knapp und am Rande entstanden Wohnsiedlungen wie etwa das Fritz-Heckert-Gebiet.

Im Schatten von Leipzig und Dresden entstand in Chemnitz im Verlauf der Jahre eine ganz eigene Kultur. Eine Kultur, geprägt vom Machertum. In einer alten Filmaufnahme heißt es, in Karl-Marx-Stadt „bauen Arbeiter sich ihre eigene Stadt“. Man war gut, man konnte es - aber man machte kein großes Aufsehen darum. Nach der Wende verließen etliche Bewohner ihre Stadt und diese wurde erneut mit Themen konfrontiert, die kein Durchatmen zuließen. Die Neugestaltung der Innenstadt, Brachenrevitalisierung und Umgang mit Leerstand waren drängende Punkte, die ins Blickfeld rückten. Doch auch dies meisterte die Stadt durch engagierte Bürger; die Technische Universität wuchs, Firmen gründeten sich hier und mittlerweile steht „Made in Chemnitz“ international als Siegel für Qualität und innovative Lösungen. Seit Oktober 2020 ist auch klar: Chemnitz hat das Potential, noch mehr daraus zu machen und auch auf der kulturellen europäischen Landkarte aufzuleuchten. Die internationale Jury empfahl die Stadt als Europäische Kulturhauptstadt 2025, was Anfang Januar 2021 auch einstimmig durch die Kultusministerkonferenz bestätigt wurde.

Im Kulturhauptstadtjahr 2025 werden Projekte gemäß dem Motto „**C the Unseen**“ unentdeckte Orte erlebbar und das Unsichtbare sichtbar machen. Die europäischen Macherinnen und Macher sollen im Fokus stehen und ausgehend von der Geschichte den Faden in die Zukunft spinnen. Beispielsweise in **Garagen**. Längst zu klein geworden für die Karossen der Neuzeit, sind sie Werkstätten, Lagerräume oder Refugien ganz privater Geschichten. 3.000 Garagen werden zu individuellen Räumen der Interaktion, zu Treffpunkten, öffnen den Geist und die Herzen, decken Geheimnisse auf, rufen Erinnerungen hervor, erzählen Geschichten.

Weitere Orte für neue Netzwerke und kulturelle Events werden durch die **Parade der Apfelbäume** geschaffen. Dabei werden die Paten der 4.000 Apfelbäume bspw. Gastgeber für Events und laden zum gemeinsamen Machen und zum Austausch ein. Der **Purple Path**, ein Kunstparcours, wird sich 2025 durch die gesamte Kulturregion ziehen und Kunst im öffentlichen Raum hervorheben und neu entstehen lassen. Auch Festivals wie die „**Fête de la Musique**“ oder die „**Leselust**“ bringen Erlebnisse von der Stadt ins Umland.

Doch bis zum Jahr 2025 müssen Besucher nicht warten, um das bislang Unentdeckte in Chemnitz und der Region zu erkunden. Kunst- und Kulturinteressierte kommen schon heute auf ihre Kosten. Mit legendären Ausstellungen zu Edvard Munch, Pablo Picasso und Andy Warhol haben sich die **Kunstsammlungen Chemnitz** deutschlandweit einen Namen gemacht. Ein weiteres Schmuckstück von Weltrang ist das **Museum Gunzenhauser**, welches eine der größten Privatsammlungen von Kunst der Klassischen Moderne und der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dauerhaft in Chemnitz sichtbar macht.

Im kulturellen Herzen der Stadt laufen die fünf Sparten der **Theater Chemnitz** zusammen: Oper, Philharmonie, Schauspiel, Ballett und Figurentheater. In jeder Spielzeit aufs Neue gelingen kraftvolle Inszenierungen, spektakuläre Bühnenbilder und internationale Kooperationen. Schon im Eröffnungsprogramm von 1909 spielte das Ensemble des Chemnitzer Opernhauses Werke von Richard Wagner. Damit begann eine Tradition, die regelmäßig Wagner-Liebhaber aus ganz Deutschland ins „Sächsische Bayreuth“ pilgern lässt.

Neben den großen Kulturinstitutionen hat sich in Chemnitz eine spannende **Subkultur** entwickelt. Mit zahlreichen Festivals, Club- und Openair-Konzerten, Kleinkunstperformances, Märkten, Galerien und Off-Theater sorgt eine Vielzahl an „Machern“ aus der Kultur- und Kreativszene für bunte Farbtupfer im grünen Stadtbild.

So lädt etwa das Festival Begehungen jedes Jahr internationale Künstler ein, in einer Branche Position zu beziehen. Die multimediale Biennale POCHEEN greift alle zwei Jahre ein historisches Thema auf und zeigt dazu eine Kunstaussstellung und lädt mit einem breit gefächerten Begleitprogramm zum Diskurs ein. Das Fritz-Theater und auch das Komplex-Theater zeigen regelmäßig neue und eigene Produktionen, oft auch im Austausch oder in Kooperation mit internationalen Gästen.

Chemnitz zählt - wie schon erwähnt - zu den industriellen Wiegen Deutschlands. Dieser Geschichte, aber auch Gegenwart und Zukunft widmet sich das **Industriemuseum Chemnitz**. Die aufwändig zum Museum umgebaute ehemalige Gießerei Escher überzeugt mit modernem Ausstellungskonzept zu 220 Jahren Industriegeschichte und regelmäßigen Sonderausstellungen. Ein in Europa einmaliges technisches Denkmal bietet der Schauplatz Eisenbahn auf 26 Hektar mit dem **Sächsischen Eisenbahnmuseum Chemnitz Hilbersdorf**. Das Freilichtmuseum präsentiert in zwei Rundheizhäusern einen beeindruckenden Fahrzeugbestand aus Dampf-, Diesel- und Elektrolokomotiven sowie die Seilablaufanlage zur Zerlegung und Neubildung von Güterzügen.

Ein weiteres Highlight, das **Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz**, im vormaligen von Erich Mendelsohn erschaffenen Kaufhaus Schocken, widmet sich auf 3.000 Quadratmetern rund 300.000 Jahren Kulturgeschichte.

Auch ein Abstecher in die **Chemnitzer Kulturregion** lohnt sich. Mit dem Chemnitzer Modell kommen Abenteuerfreudige ganz bequem zu beeindruckenden Kathedralen (zum Beispiel in Annaberg-Buchholz) oder geschichtsträchtigen Orten (etwa in Limbach-Oberfrohna). Radsportbegeisterte können auf dem **Chemnitztalradweg** die Umgebung erkunden und egal, wohin es Besucher verschlägt, es lohnt sich immer, den Menschen zu begegnen, die durch ihre „Machermentalität“, welche es hier schon von jeher gibt, ihre Stadt und Region gestalten.

Chemnitz ist mehr als die Büste des Karl-Marx-Kopfes aus Bronze im Stadtzentrum. Mehr als Plattenbau am Stadtrand und mehr als rechte Demonstrierende. Eigene Wege gehen, Neues wagen und Erfindergeist leben, dieses Rezept macht die Stadt und ihre Menschen in jeglicher Hinsicht erfolgreich. Wer heute Chemnitz besucht, findet eine moderne, lebendige und weltoffene Großstadt mit rund 246.000 Einwohnern vor.